

licht, das dann im letzten Teil des Berichtes entfaltet wird.

Dieser Veröffentlichung wird für den weiteren Weg der ökumenischen Diskussion eine hohe Bedeutung zukommen, zumal sie erkennen läßt, daß die errungene Übereinstimmung das Ergebnis eines nicht immer einfachen Weges ist und innerhalb des Konsenses auch noch offene Fragen zu lösen sind.

Hans-Christoph Schmidt-Laußer

Ulrich Duchrow, Christenheit und Weltverantwortung. Traditions- geschichte und systematische Struktur der Zweireichelehre. 2. verbr. Auflage. Verlagsgemeinschaft Klett — Cotta, Stuttgart 1983. 659 Seiten. Ln. DM 48,—.

Die erste Auflage dieses 1970 erschienenen Werkes ist in ÖR 1/1971, 103f. besprochen worden. Inzwischen hat sich die der Arbeit zugrundeliegende Fragestellung, wie denn inmitten des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umbruchs unserer Zeit christliche Weltverantwortung von Bibel und Tradition her wahrzunehmen sei, durch die Probleme der Ökologie, der multinationalen Wirtschaft und des Wettübens weiter verschärft. Das hat die Untersuchungen des in Heidelberg lehrenden Verfassers erneut aktualisiert und Anlaß zu einer zweiten Auflage gegeben, die um ein Nachwort mit einigen Verbesserungen, ergänzenden Literaturangaben und grundsätzlichen Überlegungen erweitert worden ist (649-659). Denn die hier im Mittelpunkt stehende Zweireichelehre, ihr rechter Gebrauch wie ihr Mißbrauch, ist nicht ein spezielles oder gar ausschließliches Proprium des Luthertums, sondern eine gesamtchristliche Entscheidungs- und Verhaltensfrage, die in der Ökumene immer noch ihrer Lösung harret. Als Beitrag hierzu wird

die Lektüre dieser Arbeit nach wie vor unerlässlich sein.

Kg.

LIMA—TEXTE

Max Thurian (Hrsg.), Ökumenische Perspektiven von Taufe, Eucharistie und Amt. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main/Verlag Bonifatius-Druckerei, Paderborn 1983. 235 Seiten. Kt. DM 22,—.

Diese aus dem Englischen übersetzten Kommentare zu den Konvergenzerklärungen von Lima über Taufe, Eucharistie und Amt sind als Denk- und Verständnishilfe für die zur Rezeption in den Kirchen anstehenden Texte, ihre Probleme wie ihre Möglichkeiten, gedacht. Zu dem interkonfessionell zusammengesetzten Autorenstab gehören u. a. Nikos Nissiotis, William H. Lazareth, Max Thurian, Lukas Vischer, Günter Wagner, Cyrille Argenti, J. M. R. Tillard, Emmanuel Lanne, Ulrich Kühn und Ulrich Becker — alle seit langem durch intensive Mitarbeit an der Entstehung und Ausformung der Lima-Dokumente beteiligt. Mit den gemeinsamen Aussagen über Taufe, Eucharistie und Amt soll indes keineswegs ein Ausschließlichkeitsanspruch der Theologie für die Erreichung der ökumenische Grundziele proklamiert werden, doch „es kann weder ein gemeinsames Aussprechen des apostolischen Glaubens noch ein konzertiertes Handeln der Kirchen in der Welt geben ohne Einvernehmen über diese drei kirchlichen Grundereignisse, die das kirchliche Leben summieren und ihm Kohärenz und Kontinuität geben“ (8f.).

Im Anhang findet sich der Wortlaut der Lima-Liturgie, die wohl die eindrucksvollste gottesdienstliche Erfah-

zung auf der Vollversammlung des ÖRK in Vancouver darstellte, mit einer Einführung von Max Thurian. Kg.

KONFESSIONS- UND KIRCHENGESCHICHTE

Hanns Kerner, Luthertum und ökumenische Bewegung für Praktisches Christentum 1919-1926. (Die Lutherische Kirche — Geschichte und Gestalten; herausgegeben von Wolf-Dieter Hauschild, Hans-Walter Krumwiede, Bernhard Lohse und Gerhard Müller im Auftrage der Historischen Kommission des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes, Bd. 5.) Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn, Gütersloh 1983. 535 Seiten. Kt. DM 48,—.

Die vorliegende Monographie bietet eine faszinierende Lektüre: Sie schildert die Entstehung der Weltbewegung für Praktisches Christentum (Life and Work) im engen Zusammenhang und in Auseinandersetzung mit den Bewegungen, die auf den Zusammenschluß des Weltluthertums hinwirken. Die Arbeit macht darüber hinaus die lutherische Sozialethik als den eigentlichen Wurzelboden der vor allem von Erzbischof Nathan Söderblom ins Leben gerufenen ökumenischen Bewegung für Praktisches Christentum deutlich, die bekanntlich einer der Hauptströme für die Entstehung des Ökumenischen Rates der Kirchen wurde. Sie schildert den Ökumeniker Nathan Söderblom als einen genuin lutherischen und gerade daher der Einheit der Kirchen zugewandten Theologen. Die Arbeit kann dies leisten, weil sie sich in einer singulären Weise nicht nur mit der vorhandenen Literatur beschäftigt und kritisch auseinandersetzt, sondern einen großen

Bestand an neuen Quellen — insbesondere aus dem skandinavisch-baltischen Raum, aber auch aus Nordamerika — erschließt, geschickt verwendet und teilweise sogar dokumentiert. Kerners Monographie überschreitet durch Klarheit der Darstellung und der Argumentation bei weitem das Niveau üblicher Dissertationen und bringt die Forschung ein erhebliches Stück voran.

Die Gliederung folgt dem geschichtlichen Verlauf: Der I. Teil zeichnet „Das Luthertum in der Gründungs- und ersten Vorbereitungsphase der Bewegung für Praktisches Christentum“, also von 1919 bis 1924; der II. Teil entfaltet „die für das Luthertum entscheidungsreichste Phase der Bewegung für Praktisches Christentum“, den Zeitraum von 1924 bis 1926 mit dem Höhepunkt der Stockholmer Weltkirchenkonferenz 1925. Beide Teile sind in je sechs Kapitel untergliedert. In einer ausführlichen Vorbemerkung werden Problemstellung, Methode und Ziel der Arbeit erläutert. Einmal hält der Autor mit Recht „die Beziehungen des Luthertums zur frühen modernen Ökumenischen Bewegung“ für noch immer „unzureichend erforscht und geklärt“ (18); darin zeige sich ein Manko der ökumenischen Geschichtsschreibung überhaupt: allzuoft bestimme „die Zielrichtung des heutigen Engagements das Bild von der Vergangenheit“. So zeige Rouse-Neills Geschichte der Ökumenischen Bewegung deutliche Züge tendenziöser — von einem aktuellen Zweck bestimmter — Historiographie. Ähnlich sei es bei U. Duchrows „Konflikt um die Ökumene. Christusbekenntnis — in welcher Gestalt der ökumenischen Bewegung?“ bestellt (18). (Vgl. hierzu V. Vajtas scharfe Kritik an „Duchrows Sinnverfälschung“ bzw. „Unterstellung, die allein aus Duchrows eigener Phantasie gewachsen“ sei, sich aber nicht aus den